

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 64=84 (1918)

Heft: 31

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LXIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXIV. Jahrgang.

Nr. 31

Basel, 3. August

1918

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich Fr. 7.—, ganzjährlich Fr. 14.—; durch die Post halbjährlich Fr. 7.20, ganzjährlich Fr. 14.40. — Bestellungen direkt an **Bruno Schwab & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 50 Cts. die einspaltige Petitzelle. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet. — Redaktion: Oberst-Korpskommandant **Eduard Wildbolz** in Bern.

Inhalt: Vollwert. — Der Weltkrieg. — Zur Frage der Kleiderentschädigung für die Offiziere im Aktivdienst. — Der Armee-Patrouillenlauf in Lausanne. — Bücherbesprechungen.

Vollwert.

Von Oberstkorpskommandant *Wildbolz*.

Jeder seiner Aufgabe und Pflicht bewußte Militär forscht nach den Lehren des Weltkrieges um sie für sich, seine Truppe und für seine Armee zu verwerten.

Wir in der neutralen Schweiz haben wohl Gelegenheit viel aus beiden Lagern zu hören und zu vergleichen. — Manches allerdings kommt etwas spät, ist durch die Ereignisse überholt. — Auch wird man sich vor „Mode“-Strömungen zu hüten haben. —

Alle Kriegserfahrung ist in ihrem Grunde einfach, bewegt sich in großen Linien und erscheint in ihren Resultaten absolut natürlich, fast selbstverständlich. — Man begreift nicht, warum man nicht schon lange darauf kam. — Die Geschichte vom Ei des Columbus wiederholt sich immer wieder. —

Bei diesem Forschen und Suchen handelt es sich darum, nicht auf der Oberfläche zu bleiben, nicht äußere Erscheinungen, auch nicht gewisse Verfahren zu kopieren. — Man wird dem Grund der Ereignisse, ihren Ursachen nachforschen müssen. —

* * *

Ein außerordentlicher wichtiger und bedeutungsvoller Unterschied zwischen den Deutschen und den Franzosen scheint mir darin zu liegen, daß Ersteren die *Gründlichkeit des Wesens*, den Letzteren die *Genialität*, das *Geschick der Improvisation* natürlich ist. — Dabei sei allerdings nicht übersehen, daß die *Methodik* beim Franzosen und namentlich in seinem ganzen Schul-, Lehr- und Studien-Betrieb hoch in Ehren steht und sehr ausgebildet ist.

Vielfach hat deutsche Gründlichkeit die dem französischen Genie entsprungenen Erfindungen erst praktisch verwertet und sie zur vollen Entfaltung und Wirkung gebracht. —

Gewaltig und in seiner Tragik und Epik immer wunderbarer erscheint uns heute namentlich das Ringen dieser Naturen in den ersten Zeiten des Weltkrieges, um die Marne-Schlacht herum und bis zur Zeit als die Fronten zum Stellungskrieg erstarrten. —

Dieses gigantische Hin- und Herwogen, dieses Nichtnachlassen, dieses Aufraffen aus ärgster Er-

mattung, dieses Festhalten an größter Hoffnung ist eines der größten Beispiele, dessen was der Mensch leisten kann, dessen was der Patriotismus fähig ist.

Millionen haben da auf beiden Seiten Unglaubliches ertragen.

Das Genie ist eine Gottesgabe, Gründlichkeit läßt sich bis zu einem gewissen Maße anziehen, wenn dafür der Boden und der Sinn vorhanden sind.

Das Genie kommt erst zur vollsten Entfaltung, da, wo es mit Gründlichkeit verbunden, von ihr unterstützt und ausgebeutet wird. —

Wer die französische Armee studiert und sie kennt, weiß wie eifrig sie bemüht ist, die glänzenden Seiten ihrer nationalen Eigenschaft zu kultivieren und auszunutzen und andererseits die Schwächen der Rasse zu bekämpfen.

Mit rückhaltloser Bewunderung erfüllt jeden die Leistung der heutigen französischen Heere, verglichen mit den Ereignissen von 1870/1871. — Doch damals schon zeigte sich, welch gewaltige Kraft in diesem Volke schlummerte, welches Kurzsichtige und Böswillige als degeneriert betrachten. — Damals bereitete der nationale Aufschwung, jene unerhörten Improvisationen Gambettas wohl den Deutschen schwere Mühe und Arbeit; — aber die Organisationen waren zu wenig vorbereitet, zu flüchtig, als daß sie voll sich auswirken konnten. — Anders im Weltkrieg, wo wir vor der vollzogenen Disziplinierung des französischen Volkes als einer wunderbaren Tat der Vaterlandsliebe und der Opferfreudigkeit uns verneigen müssen. —

Aber was gibt der Aktion Deutschlands seine imponierende alle Widerstände immer wieder überwindende Kraft? —

Es ist unstreitig und im Grunde einzig und allein die *Vollwertigkeit* all seiner Arbeit. —

Mit dieser Vollwertigkeit wollen wir uns in nachstehendem beschäftigen und suchen die Lehre zu ziehen.

* * *

Diese Vollwertigkeit zeigt sich darin, daß in allem und jedem stets Höchstleistung, Erzielung der größtmöglichen Kraft und Wirkung angestrebt und gefordert wird. — Stets soll das *Vollkommene* erreicht werden. —

Ohne weiteres ergibt sich daraus die Folgerung des Sieges gegenüber demjenigen, der in seiner